



DEINE IDEE. DEIN KONZEPT. DEIN PODCAST

„How to Podcast“-Guide #SennheiserXPodcast

SENNHEISER

- 5 Starte jetzt dein eigenes Format mit Sennheiser
- 6 Über Marc Mozart

Schritt 1: Worüber du schon immer mal sprechen wolltest

- 7 Dein Thema
- 7 Dein Format
- 7 Deine Upload-Zeit
- 8 Dein Podcast-Name und -Coverbild

Schritt 2: Von anderen Podcastern lernen

- 9 Mixed by Marc Mozart
- 9 The GaryVee Audio Experience
- 10 The Tim Ferriss Show
- 10 Die EHFAR-Theorie
- 10 MatchaLatte
- 10 Off The Path

Schritt 3: Das richtige Equipment

- 11 PC, Laptop oder Handy?
- 11 Mikrofon
- 12 PC 8 USB
- 12 MK 4 Digital
- 12 AVX-MKE2 SET
- 12 AMBEO SMART HEADSET
- 12 Memory Mic
- 12 HANDMIC Digital
- 13 Digital Audio Workstation (DAW)
- 13 GarageBand
- 13 Soundtrap
- 13 Audacity
- 15 Der richtige Einsatz der Stimme
- 16 Der Abstand zum Mikrofon
- 16 Ein gut klingender Raum
- 17 Aufnahme und Bearbeiten der Stimme – Step by Step
- 19 PRO TIPP: Mixing Tools für deinen Podcast
- 19 Equalizer
- 20 Kompressor
- 20 Limiter
- 21 PRO TIPP: Livestream des Podcasts bei Social Media



Schritt 5: Finde den perfekten Host für deinen Podcast

- 22 Anchor
- 22 SoundCloud
- 23 Blubrry
- 23 Libsyn
- 23 Podigee

Schritt 6: Social Media Marketing – baue dir eine Hörerschaft auf

- 25 Facebook
- 25 Instagram
- 26 Twitter
- 26 YouTube
- 26 LinkedIn
- 26 Alexa Flash Briefing
- 27 PRO TIPP: Sponsoring und Monetarisierung

Good to go oder hast du noch Fragen?

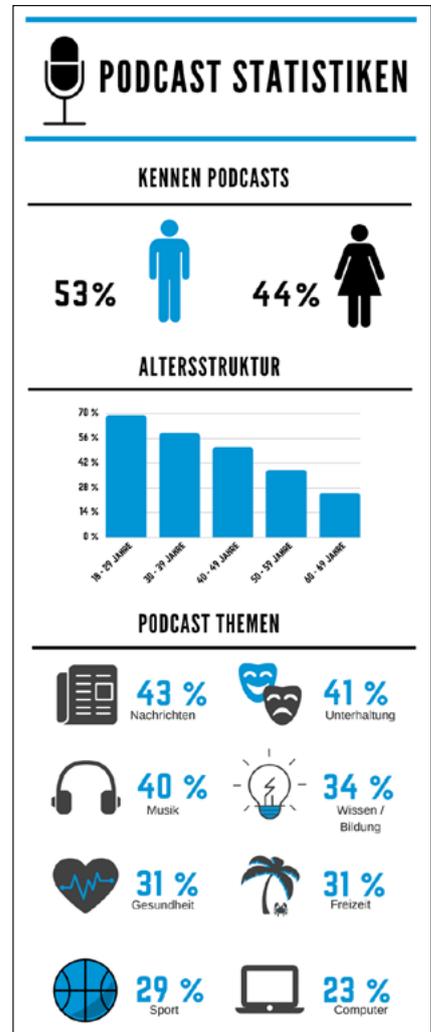


Deine Idee.
Dein Konzept.
Dein Podcast.

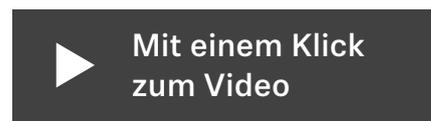
Starte jetzt dein eigenes Format mit Sennheiser

Podcasts sind genau dein Ding und du wolltest eigentlich schon länger eine eigene Reihe starten? Dann bist du hier genau an der richtigen Adresse! Denn schon mit wenig Aufwand kannst du deine persönliche Leidenschaft in einen eigenen Podcast umsetzen und hast damit die Möglichkeit, viele Hörer zu erreichen. Der Zeitpunkt ist günstig gewählt, denn Podcasts erleben aktuell eine zweite Renaissance: Die Zahl der Podcasts und ihrer Konsumenten steigt stetig an – laut einer Studie von Splendid Research zum Thema Podcast-Nutzung haben mehr als die Hälfte aller Befragten bereits von Podcasts gehört. Bei den 18- bis 29-Jährigen sind es sogar fast 70 Prozent, viele von ihnen hören das Format regelmäßig.

Doch zurück zu deinem eigenen Podcast, denn bevor du anfängst, gibt es einiges zu beachten: Wie solltest du deinen Podcast planen? Mit welchem Equipment kannst du deinen Podcast aufnehmen und nachbearbeiten? Wie lang sollten deine Folgen sein? Und wo lädst du sie hoch? Auf den kommenden Seiten zeigt Sennheiser dir Schritt für Schritt, was du bei Konzeption, Produktion und Vermarktung beachten solltest. Dazu gibt es wertvolle Praxistipps von Podcaster und Mixing Engineer Marc Mozart.



Splendid Research GmbH „Trendmedium Podcast“



Über Marc Mozart

Marc Mozart ist ein preisgekrönter deutscher Musikproduzent und Tontechniker. In seiner Karriere arbeitete er bereits mit internationalen Stars und deutschen Künstlern zusammen. Auch bei Filmproduktionen wirkte er mit.



Mit seinem Lehrbuch [YOUR MIX SUCKS](#) machte er sich 2015 in der Pro-Audio-Community einen Namen, mittlerweile zählt er mehr als 100.000 Fans auf seinen Social-Media-Kanälen. Auch mit Podcasts kennt sich Marc bestens aus: Sein "Studio-Frühstück" führt regelmäßig die deutschen Podcast Charts in der Kategorie Musik an.

Deutscher Podcast

<https://itunes.apple.com/de/podcast/mixed-by-marc-mozart-german-podcast/id1234027679?mt=2>

Englischer Podcast

<https://itunes.apple.com/de/podcast/mixed-by-marc-mozart/id1242016663?l=en>

Website

<https://mixedbymarcmozart.com>



Facebook



Instagram



YouTube



Twitter

Schritt 1: Worüber du schon immer mal sprechen wolltest

Dein Thema

Die Themenvielfalt von Podcasts ist riesig: Lifestyle, Technik, Politik, Sport, Musik und vieles mehr – Podcaster suchen sich ein persönliches Themenfeld, in dem sie sich austoben können. Und das solltest du auch tun! Du interessierst dich besonders für Indie-Rock und kennst dich in der Szene aus? Du reist gerne durch Brasilien und hast hier viele Geheimtipps parat? Möglicherweise arbeitest du dich auch gerade in die Fotografie ein und möchtest deinen Start mit anderen Anfängern teilen? Ob du Experte oder Anfänger in deinem Thema bist, ist dabei erst mal egal – wichtig ist, dass du die Hörer mit deiner Leidenschaft anstecken kannst.

Dein Format

Bevor du startest, solltest du dir überlegen, wie du deine Inhalte aufbereiten willst. Konzipierst du deinen Podcast als Monolog oder in Interviewform? Sprichst du frei heraus oder schreibst du dir ein Skript für deine Folgen? Nimmst du unterwegs oder zu Hause auf? Oder doch von allem etwas? Auch hier gilt: Wähle ein Format, in dem du dich wohlfühlst.

Deine Upload-Zeit

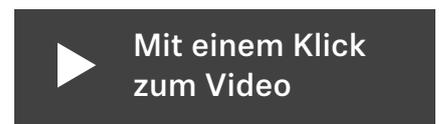
Jetzt geht es darum zu entscheiden, wann und in welcher Regelmäßigkeit du deine Episoden hochladen willst. Betrachte deine persönliche Situation und entscheide realistisch: Wie oft schaffst du es, eine neue Folge deines Podcasts hochzuladen? Wie viel Zeit steht dir für dieses Hobby zur Verfügung? Das Wichtigste ist, dass du deine Episoden regelmäßig hochlädst und feste Upload-Zeiten hast. So könntest du z. B. jede Woche freitags um 16 Uhr eine neue Folge hochladen – und deine Hörer könnten immer zum Start ins Wochenende eine neue Episode hören.



Tipp von Marc:

„Für deinen Podcast brauchst du kein Skript, oftmals reicht es, wenn du deinen Alltag dokumentierst und Dinge zeigst, die du bei deiner täglichen Arbeit erlebst. Voraussetzung ist natürlich, dass du im Alltag relativ viel redest. Clippe dir einfach ein Mikrofon an, starte die Aufnahme – und dein Content erstellt sich fast von selbst.“

Dein Podcast-Name und -Coverbild



Der Name deines Podcasts sollte prägnant sein und kurz dein Thema aufgreifen. Achte dabei aber darauf, dass der Name nicht zu lang oder zu kompliziert wird. So können deine Hörer dich einfach finden.

Auch dein Coverbild ist wichtig, da viele Hörer ihre Podcasts nach inte-

ressanter Aufmachung auswählen – und dein Logo bestenfalls wiedererkennen sollten. Du brauchst Unterstützung bei der Erstellung deines Anzeigebilds? Hier gibt es einige Websites, auf denen du gratis oder für wenig Geld Hilfe findest:

- [Canva.com](https://www.canva.com)
Canva ist eine Website für Grafikdesign. Hier kannst du dir über den Foto-Editor kostenlos dein eigenes Logo erstellen und dieses mit einem passenden Schrifttyp versehen. Canva ist auch als App verfügbar.
- [Fiverr.com](https://www.fiverr.com)
Fiverr ist eine Onlineplattform, über die du Leute finden kannst, die dir für wenig Geld dein eigenes Logo erstellen. Gib einfach in die Suchmaske „Podcast Logo“ oder „Podcast Cover“ ein und wähle ein für dich passendes Angebot aus.



Tipp von Marc:

„Der Name deines Podcasts ist extrem wichtig, wenn du eine breite Hörerschaft mit deinem Thema erreichen willst. Nimm dir daher viel Zeit für die Namensfindung, schreibe dir verschiedene Ideen auf und probiere in Testfolgen aus, wie diese in deinem Podcast-Kontext funktionieren. Bevor du dich final entscheidest, solltest du dir auch noch eine zweite Meinung einholen.“

Schritt 2: Von anderen Podcastern lernen

Wenn du beginnst, in die Podcast-Materie einzutauchen, dann solltest du nicht nur deinen eigenen Podcast beachten, sondern immer auch nach links und rechts schauen. Von anderen Podcastern kannst du, vor allem was die inhaltlichen Aspekte angeht, viele Tricks lernen. Höre dir einige Podcast-Episoden an und versuche, darauf zu achten, wie die Podcaster ihren Inhalt aufbereiten, welche Content-Strategien sie nutzen und welche Spannungsbögen sie in ihren Folgen kreieren. Im Folgenden kommt eine Liste von Podcasts, die dabei ganz unterschiedliche Herangehensweisen wählen:



Luísa Lón hilft Newcomern beim Blogger Workshop (www.bloggerworkshop.com) © Luísa Lón

Mixed by Marc Mozart

Marc Mozart ist nicht nur maßgeblich an dieser „How to Podcast“-Serie beteiligt, er ist auch Musikproduzent und Tontechniker mit eigenem Studio. In seinem Podcast „Studio-Frühstück“ dokumentiert er seine Studio-

konferenz, in der er mit seinen Mitarbeitern über laufende und anstehende Projekte, spezielle Herausforderungen beim Mixing und viele weitere spannende Themen spricht. [Hier geht's zum Marc Mozart Podcast](#)

The GaryVee Audio Experience

Wie Tim Ferriss ist Gary Vaynerchuk ebenfalls Autor und Multiunternehmer. In den Bereichen digitales Marketing und soziale Medien gilt er als Pionier. In seinem Podcast dokumen-

tiert er seinen Arbeitsalltag, nimmt seine Hörer mit in Business Meetings oder zu Treffen mit Prominenten, Influencern oder Musikern. [Hier geht's zum GaryVee Podcast](#)

The Tim Ferriss Show

Tim Ferriss ist ein amerikanischer Autor und Unternehmer, er wurde bekannt durch sein Buch The 4-Hour Workweek. In seinem Podcast spricht er mit weltweit führenden Unterneh-

mern sowie Musikern, Autoren, Politikern und vielen weiteren Menschen über deren Erfolgsrezepte.

[Hier geht's zum Tim Ferriss Podcast](#)



© Luísa Líon

Die EHFAR-Theorie

Die EHFAR-Theorie ist der Podcast der Bloggerin Luísa Líon: Dort spricht sie über ihre Theorie, dass alles im Leben vorherbestimmt ist und aus

einem gewissen Grund passiert. Daher ruft sie dazu auf, das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen.

[Hier geht's zum EHFAR Podcast](#)



© Masha Sedgwick

MatchaLatte

Masha Sedgwick gehört seit 2010 zu den erfolgreichsten deutschen Bloggerinnen im Bereich Fashion, Beauty, Lifestyle und Travel. In ihrem Podcast „MatchaLatte“ betrachtet sie zusam-

men mit einer Freundin die Modewelt mit einem Augenzwinkern, außerdem geben die beiden Frauen Einblicke in ihre Gedankenwelt.

[Hier geht's zum MatchaLatte Podcast](#)



© Sebastian Canaves

Off The Path

Sebastian machte 2011 sein Hobby zum Beruf und startete seinen Abenteuer-Reiseblog. Um sich noch besser mit seinen Followern austauschen zu können, begann er vor zwei Jahren seinen eigenen Podcast aufzu-

nehmen. Hier spricht er mit seinen Lesern über seine Leidenschaft für Reisen – und lässt sich auch gerne mal inspirieren.

[Hier geht's zum Off The Path Podcast](#)

▶ Mit einem Klick zum Video



Schritt 3: Das richtige Equipment

Mikrofon, Anschlussart, Digital Audio Workstation (DAW), Handy oder Laptop – wenn es um Equipment für die Podcast-Produktion geht, haben Anfänger häufig viele Fragen: Welches Mikrofon brauche ich? Wie viel Geld muss ich insgesamt ausgeben? Was ist eine Digital Audio Workstation? Soll ich mit meinem Smartphone oder meinem Laptop aufnehmen? Im folgenden Abschnitt soll etwas Licht in die Angelegenheit gebracht werden, damit du am Ende genau weißt, wie du dich aufstellen musst.



PC, Laptop oder Handy?

Eine Frage, die relativ leicht zu beantworten ist: Der PC empfiehlt sich, wenn du nur von zu Hause aufnehmen willst und auf ein stationäres Set-up zurückgreifen kannst. Das Smartphone ist dagegen ein geeignetes Gerät, um mobil und unterwegs aufzunehmen. Der Laptop ist dagegen ein schöner Hybrid: Ihn kann man sehr gut in ein stationäres Set-up integrieren und auch für Aufnahmen unterwegs nutzen.

Mikrofon

Um ein Mikrofon wirst du bei der Podcast-Produktion nicht herumkommen – schließlich willst du deine Hörer ja nicht durch schlechte Audioqualität vergraulen. Auch bei der Mikrofonwahl solltest du dir vorab eine Frage stellen: Will ich eher von zu Hause über PC oder Mac aufnehmen oder unterwegs über mein Smartphone? Oder beides? Sennheiser hat für alle Aufnahmesituationen und für jeden Geldbeutel das passende Mikrofon parat:



PC 8 USB

- Geeignet für: Anfänger
 - Aufnahmeort: zu Hause
 - Was es ist: kostengünstige Kombination aus Kopfhörer und Mikrofon, lässt sich einfach an PC oder Mac anschließen
 - Anschluss/Konnektivität: USB
- [Hier geht's zur Produktseite](#)



AVX-MKE2 SET

- Geeignet für: professionelle (Video-) Podcaster, die flexibel sein wollen
 - Aufnahmeort: zu Hause/unterwegs
 - Was es ist: drahtloses Ansteckmikrofon mit Sender – so kannst du dich frei bewegen
 - Anschluss/Konnektivität: XLR/3,5mm-Klinke
- [Hier gehts zur Produktseite](#)



Memory Mic

- Geeignet für: Video-Podcaster, die ihr Smartphone zur Aufnahme nutzen
 - Aufnahmeort: zu Hause/unterwegs
 - Was es ist: Drahtlosmikrofon für Smartphones, intuitive Bedienung über Smartphone-App, One-Touch-Synchronisierung von Audio und Video
 - Anschluss/Konnektivität: Bluetooth
- [Hier geht's zur Produktseite](#)



MK 4 Digital

- Geeignet für: ambitionierte bis professionelle Podcaster
 - Aufnahmeort: zu Hause
 - Was es ist: Kondensatormikrofon mit großer Membran für hochauflösende und warme Stimmaufnahme
 - Anschluss/Konnektivität: USB/Lightning
- [Hier geht's zur Produktseite](#)



AMBEO SMART HEADSET

- Geeignet für: Anfänger und Profis, die Wert auf Atmosphäre legen
 - Aufnahmeort: unterwegs
 - Was es ist: Das Headset liefert 3D-Klang und nimmt die Welt auf, wie wir sie hören – perfekt für die Einbindung von Natur- und Umgebungsgereuschen.
 - Anschluss/Konnektivität: Lightning
- [Hier geht's zur Produktseite](#)



HANDMIC Digital

- Geeignet für: ambitionierte bis professionelle Podcaster
 - Aufnahmeort: unterwegs
 - Was es ist: Handmikrofon für unterwegs, unempfindlich gegen Wind und andere Störfaktoren, liefert Content in Sendequalität
 - Anschluss/Konnektivität: USB/Lightning
- [Hier geht's zur Produktseite](#)

Digital Audio Workstation (DAW)

Hast du deinen Podcast mit dem Mikrofon deiner Wahl aufgezeichnet, musst du die Audiodatei für den Upload vorbereiten – hier kommt die DAW ins Spiel. Für Apple- oder Windows-Nutzer gibt es mehrere Alternativen, mit denen du deine Podcasts kostenlos produzieren kannst. Wir stellen dir nachfolgend die drei besten Möglichkeiten vor:

GarageBand

(macOS/iOS)

GarageBand ist Apples Software zur Musikproduktion, die kostenfrei bei allen Apple-Geräten dabei ist. Und hier liegt direkt der erste Pluspunkt: Du kannst die Software sowohl auf deinem Mac als auch auf deinem iPhone oder iPad nutzen. GarageBand bietet beliebig viele Audiospuren in einem Projekt und für den Schnitt alle Funktionen, die du brauchst. Darüber hinaus gibt es weitere nützliche Features: Das Preset für Sprachaufnahmen kannst du dir einfach auf deine Audiospur ziehen, schon klingt deine Stimme prägnanter. Aus der Sound Library kannst du außerdem Melodien und Soundeffekte auswählen, die du z. B. für ein Intro oder als Unterleger für ein Interview verwenden kannst.

<https://www.apple.com/de/ios/garageband/>

Soundtrap

(verfügbar für alle gängigen Betriebssysteme)

Soundtrap ist eine browserbasierte DAW, du kannst sie also in Google Chrome, Mozilla Firefox, Microsoft Edge und anderen Internetbrowsern nutzen. Ähnlich wie GarageBand kannst du Soundtrap per App auch auf deinen Apple oder Android Smart Devices nutzen. Soundtrap BASIC ist kostenlos, bietet dir allerdings auch eingeschränkte Möglichkeiten. Auf die PRO-, PREMIUM- und SUPREME-Version der Software kannst du allerdings jederzeit upgraden. Das Tolle an Soundtrap ist, dass es GarageBand sehr ähnlich ist und sich an Anfänger richtet: Für Podcasts gibt es ein spezielles Template, das du für deine Aufnahme nutzen kannst. In dem Template selbst gibt es sogar ein Beispiel für einen Podcast, in dem die Podcast-Aufnahme mit Soundtrap noch mal erklärt wird. So kommt jeder Anfänger schnell und einfach ans Aufnehmen.

<https://www.soundtrap.com>

Audacity

(verfügbar für alle gängigen Betriebssysteme)

Audacity ist eine kostenlose DAW, im Vergleich zu GarageBand sind die Funktionen allerdings etwas abgespeckt – Podcasts schneiden, Musik unterlegen und einfache Audiobearbeitung sind aber problemlos möglich. Leider hat Audacity keine eigene Musik- und Sound Library, daher musst du dir die Sounds selbst besorgen (lizenzfreie Sounds kriegst du z. B. bei [freesounds.org](https://www.freesounds.org) oder [opsound.org](https://www.opsound.org)). Hast du dir ein paar Sounds runtergeladen, geht es ganz einfach: Per Drag and Drop können die Audiodateien in freie Spuren in Audacity gezogen werden, hier kannst du sie dann schneiden, weiterbearbeiten und in die gewünschte Stelle deiner Podcast-Folge einfügen. <https://www.audacityteam.org>

Übrigens: Audacity selbst bietet ein Tutorial an, um dir den Einstieg in die Software so leicht wie möglich zu machen.

<https://www.audacity.de/erste-schritte>

Darüber hinaus gibt es natürlich auch viele weitere DAWs, die sich zur Produktion von Podcast eignen – viele haben allerdings einen deutlich größeren Funktionsumfang und kosten entsprechend mehr Geld, andere sind in der Bedienung deutlich komplexer als GarageBand, Soundtrap und Audacity. Vielleicht möchtest du ja trotzdem mal einen Blick darauf werfen:

Logic Pro X (macOS)

<https://www.apple.com/lae/logic-pro/>

Reaper (verfügbar für alle gängigen Betriebssysteme)

<https://www.reaper.fm>

Steinberg Cubase

(macOS/Windows)

<https://www.steinberg.net/en/products/cubase/start.html>

Avid Pro Tools (macOS/Windows)

<https://www.avid.com/pro-tools>

PreSonus Studio One

(macOS/Windows)

<https://www.presonus.com/products/Studio-One>

Ableton Live (macOS/Windows)

<https://www.ableton.com>

Tracktion Waveform (verfügbar für alle gängigen Betriebssysteme)

<https://www.tracktion.com/products/waveform>



Mit einem Klick
zum Video

Schritt 4: Deine Stimme richtig einsetzen, aufnehmen und bearbeiten

Doch gehen wir noch mal einen Schritt zurück: Denn vielleicht hast du bereits das passende Equipment gefunden, der Klang deiner Stimme bereitet dir dagegen Kopfzerbrechen. Daher gibt es im Folgenden ein paar Tipps und Tricks, wie du deine Stimme ins richtige Licht rücken kannst:



Der richtige Einsatz der Stimme

Werde warm mit deiner Stimme:

Wer kennt das nicht – man hört die eigene Stimme in einem Video oder einer Sprachnachricht und denkt sich: „Mein Gott, so klinge ich? Das ist ja furchtbar!“ Erst einmal: Ja, so klingst du und nein, das ist überhaupt nicht furchtbar. Du nimmst deine eigene Stimme einfach nur anders wahr, wenn du sprichst. Doch die Scheu vor der eigenen Stimme lässt sich abtrainieren: Greif dir ein Aufnahmegerät, das kann z. B. dein Smartphone sein, und erzähl einfach mal, was du die letzten Tage gemacht hast. Die Aufnahmen kannst du dir im Nachhinein anhören. So wirst du nicht nur warm und sicherer mit deiner Stimme, du erkennst auch Stärken und Schwächen deiner Sprechweise und kannst diese für deinen Podcast nutzen.

Das solltest du beim Sprechen beherzigen:

- die Stimme vor längeren Sprechpassagen durch Singen oder Sprechen aufwärmen
- zwischendrin einen Schluck stilles Wasser trinken, damit die Kehle nicht trocken wird
- gleichmäßiges Sprechtempo
- Nutze einen Pop-Schutz, um harte Plopp-Laute zu vermeiden.

Das solltest du beim Sprechen vermeiden:

- Nicht räuspern und nicht flüstern – das reizt Schleimhaut und Kehlkopf, was zum berühmten „Frosch im Hals“ führen kann. Lieber einen Schluck Wasser trinken.
- Apropos Wasser: Vermeide Sprudelwasser beim Sprechen – sonst können unerwünschte Rülpsen in deine Aufnahme rutschen.
- Versuche, scharfe Zischlaute („Z, S, Sch“) nicht direkt in das Mikrofon zu sprechen, sondern immer ein Stück daran vorbei – diese Laute können in den Ohren deiner Hörer schmerzen.

Der Abstand zum Mikrofon

Hier gibt es kein Richtig und Falsch, der Abstand ist jedoch für den Klang entscheidend: Bist du nah dran, klingt deine Stimme basslastig und voll (auch Nahbesprechungseffekt genannt), es besteht aber die Gefahr, dass Plopp-, Zisch- und Atemgeräusche stärker werden. Bist du weiter weg, klingt deine Stimme dünner und du hast viel Raumklang in der Aufnahme.



Tipp von Marc:

„Starte eine Aufnahme mit einer Handbreit Abstand zum Mikrofon und geh während du sprichst langsam weiter weg bzw. näher heran. So kannst du die für dich optimale Position finden.“

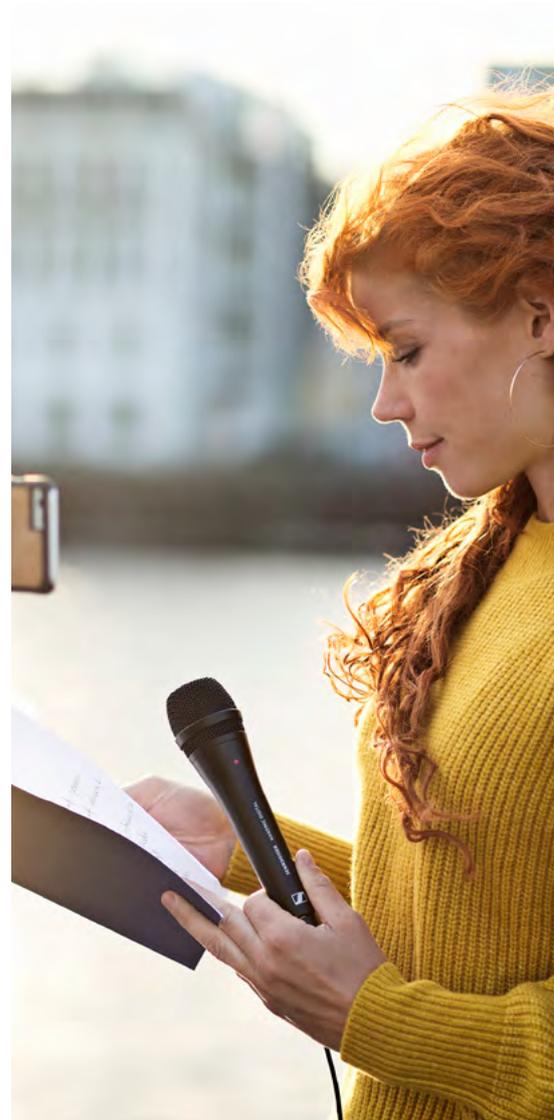
Ein gut klingender Raum

Der Raum, in dem du aufnimmst, sollte möglichst „trocken“ klingen, sprich möglichst wenig Eigenhall haben. Bei zu viel Hall bist du schwerer zu verstehen, außerdem bekommst du Probleme bei der Nachbearbeitung deiner Stimme. Generell gilt: Leere Zimmer haben meist mehr Hall als Zimmer mit Regalen, Sofas oder Teppichen. Oft eignet sich daher das Wohnzimmer gut für Sprachaufnahmen (viele Möbel und Teppich), schlecht geeignet sind meist Küche oder Badezimmer (viele glatte Flächen, die den Schall reflektieren). Mikrofon und Sprecher sollten zudem nicht zu nah an einer Wand platziert sein, da die Wand den Klang zurückwirft. Das kann zu einer ungewünschten Vermischung von direktem Signal und Reflexion führen.



Tipp von Marc:

„Durch einfaches Klatschen kannst du testen, welcher deiner Wohnräume am wenigsten Widerhall hat und den Schall am besten schluckt. Dieser sollte dein neuer Podcasting-Raum werden.“



Aufnahme und Bearbeiten der Stimme – Step by Step

Mikrofon und Stimme sind parat, jetzt geht es für dich an die eigentliche Aufnahme. Bereits weiter oben haben wir dir GarageBand und Soundtrap als kostenlose bzw. günstige Aufnahmesoftwares empfohlen. Der Vorteil: Beide Programme funktionieren ähnlich, weshalb du die folgende Anleitung Schritt für Schritt in beiden DAWs befolgen kannst:

Mikrofon anschließen und auswählen

Schließe das Sennheiser Mikrofon deiner Wahl einfach per USB oder Lightning an Laptop, MacBook, PC, Tablet oder Smartphone an. Dein Mikrofon wird dabei meistens direkt von der DAW erkannt und ausgewählt.

GarageBand

Hier kannst du die Anschlussart relativ einfach über die „Input“-Optionen überprüfen: einfach auf „Input Device“ klicken und im Drop-down-Menü das richtige Mikrofon auswählen.

Soundtrap

Auch bei Soundtrap ist die Auswahl nicht schwer: Klicke auf „Settings“ und dann auf „Sound Setup ...“ – hier kannst du dein Mikrofon auswählen und konfigurieren.

Aufnehmen

Wähle die Audiospur aus, auf der du aufnehmen willst, und überprüfe dein Mikrofonsignal: Dafür solltest du ins Mikro sprechen und darauf achten, dass der Pegel nicht zu leise, aber auch nicht im roten Bereich liegt. Sobald der Pegel eingestellt ist, kannst du auf den roten Aufnahme-Button klicken – und die Aufnahme sollte laufen. Bevor du aufnimmst, sprich ein paar mal testweise in das Mikrofon und überprüfe, ob die Wellenformen in deiner Spur ange-

zeigt werden – so gehst du sicher, dass du wirklich aufnimmst. Dann kannst du deine Sprachaufnahme beginnen.

GarageBand

Hier befindet sich der Aufnahme-Button rechts neben dem Play Button.

Soundtrap

Um die Aufnahme in Soundtrap zu starten, kannst du einfach auf den großen „Start Recording“ Button klicken. Danach startet ein kurzer Countdown, bis deine Aufnahme beginnt.

Schneiden

Wenn du deine ersten Takes aufgenommen hast, wirst du bestimmt einige Passagen schneiden wollen – seien es Start- und Endpunkte deiner Aufnahme oder Versprecher innerhalb deines Podcasts. Die Vorgehensweise ist dabei sowohl bei GarageBand als auch bei Soundtrap gleich: Ziehe den Playhead an die Stelle, die du schneiden möchtest. Klicke dann auf „Edit“ und wähle „Split Regions at Playhead“ (GarageBand) oder einfach nur „Split Regions“ (Soundtrap) aus. Den ungewollten Teil der Aufnahme kannst du dann rausschneiden. Wichtig dabei: Schneide immer an Stellen, an denen nicht gesprochen wird, sonst baust du ungewollte Knack- und Störgeräusche in deine Aufnahme mit ein.

Die Stimme mit Presets bearbeiten

Hast du deine Aufnahme in Form gebracht, kannst du auch klanglich noch mal etwas rausholen. Sowohl GarageBand als auch Soundtrap bieten hier passende Presets, mit denen du deine Audioaufnahmen bearbeiten kannst.

GarageBand

In GarageBand findest du auf der linken Seite eine Liste mit passenden Effekten, in der Kategorie „Voice“ findest du passende Presets, die du per Doppelklick auf deine Spur schalten kannst. Für Podcast eignet sich vor allem das Preset „Narration Voice“. Hier bekommst du neben passenden Equalizer- und Kompressoreinstellungen auch noch ein bisschen Reverb bzw. Hall auf die Stimme. Wie stark der Reverb deine Stimme beeinflusst, kannst du unterhalb des Audiorecorders über den Reverb-Parameter regeln. Alternativ eignen sich auch die Presets „Bright Vocal“, „Classic Vocal“ oder „Natural Vocal“ – probiere dich durch und wähle das Preset aus, das am besten für dich passt.

Soundtrap

Bei Soundtrap kannst du beim Anlegen einer neuen Spur einfach die Voreinstellung „Voice & Microphones“ wählen. Unterhalb des Audioeditors gibt es dann ein Drop-down-Menü mit vielen verschiedenen Effekten, das dem von GarageBand sehr ähnlich ist. Hier kannst du dann die verschiedenen Presets auswählen (die Standard-einstellung ist „Voice Clean“).

Hintergrundmusik und Soundeffekte

Vielleicht magst du jetzt deinen Podcast noch etwas durch Musik oder Soundeffekte aufmotzen? Du kannst z. B. ein kurzes Intro produzieren, das du immer vor deine Folgen schaltest oder bestimmte Abschnitte deines Podcasts mit einem Musikbett unterlegen.

GarageBand

In GarageBand findest du oben rechts drei Symbole, mit einem Klick auf das mittlere, kreisförmige gelangst du zur Soundlibrary. Hier kannst du nach Soundeffekten und Musikloops suchen, entweder per Schlagwortsuche (z. B. „Guitar“) oder über die verschiedenen Kategorien. Wenn du einen Sound gefunden hast, kannst du diesen einfach per Drag and Drop in eine leere Audiospur in deinem Projekt ziehen – hier kannst du ihn dann schneiden, mit Effekten versehen und so an deine Bedürfnisse anpassen.

Soundtrap

Auch hier ist Soundtrap wieder sehr ähnlich zu GarageBand: Die Sound Library erreichst du rechts im Editor mit einem Klick auf das Notenschlüssel-Symbol. Es öffnet sich ein Menü mit vielen verschiedenen Sounds, die du per Schlagwortsuche oder nach Kategorie filtern kannst.

Automationskurve

Bei der Arbeit mit Soundeffekten und Musik ist es gut möglich, dass du an verschiedenen Stellen unterschiedliche Lautstärken benötigst. Die Musik sollte bspw. deutlich leiser sein, wenn du darüber sprichst, als wenn sie allein spielt.

GarageBand

Markiere in GarageBand deinen Musik-Clip und drücke A, um Zugriff auf die Automationskurve zu bekommen. Über diese Kurve kannst du den Lautstärkeverlauf der Musik einstellen, auch kannst du die Musik langsam ein- und ausfaden lassen, um fließende Übergänge zu schaffen.

Soundtrap

Das Feature für Automationskurven erreichst du in Soundtrap, indem du ganz links in deinen Spureinstellungen auf das rechte Automationskurvensymbol klickst. Der Lautstärkeverlauf lässt sich wie bei GarageBand bearbeiten.

Exportieren

Bevor du deinen Mixdown erstellst und die Datei exportierst, solltest du dir dein Projekt noch mal final anhören. Passen alle Lautstärken, vor allem das Verhältnis von Musik zu Stimme? Ist die Gesamtlautstärke deines Projekts nicht zu leise und nicht zu laut, also der Masterfader nicht im roten Bereich? Gibt es irgendwo unsaubere Schnitte? Stimmen Start- und Endpunkt deines Podcasts? Wenn du alle diese Punkte noch mal gecheckt hast, kannst du deine Datei exportieren.

GarageBand

Im GarageBand-Menü klickst du auf „Share“ und dann auf „Export Song to Disk“, um die Audiodatei deines Podcasts auf deiner Festplatte zu speichern. Im Export-Menü hast du verschiedene Dateitypen zur Auswahl: Bei WAV- und AIFF-Dateien bleibt das Audiomaterial unkomprimiert, die Dateien können allerdings unter Umständen sehr groß werden. AAC und MP3 komprimieren dagegen das Audio, was die Dateien deutlich kleiner macht – der Unterschied macht sich aber erst auf hochauflösenden Wiedergabegeräten bemerkbar. Daher reichen AAC- oder MP3-Dateien in High Quality (192 kBit/s) für deine Podcast-Folgen aus. Jetzt musst du nur noch auf „Export“ klicken und deine Podcast-Datei wird auf deiner Festplatte gespeichert.

Soundtrap

Der Exportvorgang bei Soundtrap ist sehr ähnlich: einfach im Hauptmenü auf „File“, „Export“ und dann für eine komprimierte Datei auf „Export project to mp3 file“ oder für eine unkomprimierte Datei auf „Export project to wav file“ klicken. Die gemischte Datei kann dann heruntergeladen werden.



Mit einem Klick
zum Video

PRO TIPP: Mixing Tools für deinen Podcast

Hast du die oben stehenden Schritte befolgt, dürfte deine finale Podcast-Datei schon sehr gut klingen. Doch vielleicht willst du noch tiefer in die Podcast-Produktion einsteigen und den Klang deines Podcasts nicht nur über Presets bestimmen? Die folgenden drei Tools findest du in fast jeder DAW – und sie können dir helfen, den Klang deines Podcasts weiter zu modifizieren.



Equalizer

Der Equalizer ist eine Art Filter, mit dem sich die Frequenzbereiche eines Audiosignals verändern lassen. Du kannst also bestimmte Frequenzbereiche deiner Stimme besonders herausheben, andere kannst du dagegen leiser machen oder wegschneiden – das macht deine Stimme insgesamt klarer und besser verständlich.

Tipp 1

Bei der Stimmbearbeitung solltest du einen Low Cut bei ca. 80 bis 100 Hz setzen. Dieser Bereich liegt unterhalb deiner Stimmfrequenz, mit dem Low Cut schneidest du Störgeräusche

weg, die nichts in deiner Aufnahme zu suchen haben. Diese Geräusche hört man oft gar nicht, aber sie stören die Anteile, die man hören möchte, erheblich. Verwendet man in der weiteren Bearbeitung z. B. einen Kompressor, dann würde dieser die Geräusche weiter nach vorne holen.

Tipp 2

Klingen die Stimmen kalt und dünn, kann man mit einem Equalizer im Bereich 200 bis 700 Hz vorsichtig breitbandig anheben. Profis verwenden hier eine Plug-in-Version des klassischen Pultec MEQ (ein Röhren-equalizer aus den 1950er-Jahren) mit einer leichten Anhebung bei 200 bis 300 Hz. Diese Anhebung ist so weich

und sanft, dass der Klang eigentlich immer davon profitiert, wärmer und voller wird.

Tipp 3

Stimmen klingen idealerweise sehr „klar“ und haben eine gute Sprachverständlichkeit. Es ist ein großer Irrtum, dass man dies durch Anhebung der Höhen erreicht. Die Energie der Stimme liegt in den Mitten und mit einer Mittenanhebung bekommt jede Stimme mehr Energie und Klarheit. Die Kunst besteht darin, die Mitten an mehreren Frequenzen leicht anzuheben, damit sich nicht bei einer Frequenz eine unangenehme Resonanz bildet. Wenn man die Stimme bei 2,5 kHz, 4,5 kHz und 8 kHz leicht anhebt (0,5 bis maximal 2 dB), erzeugt man eine sehr ausgewogene Energie und Klarheit. Dabei sollte man natürlich immer sein Gehör entscheiden lassen: Jede Stimme ist anders und es lohnt sich, hier auch mal höher oder tiefer zu gehen und etwas „herumzuprobieren“: Höre genau hin, bei welcher Frequenz deine Stimme von dem Boost profitiert – und hebe diesen Bereich gezielt an.

Tipp 4

Vorsicht ist geboten beim Anheben des Bereichs zwischen 100 und 150 Hz. Auf kleinen Lautsprechern klingt die Stimme zwar voller, auf großen Anlagen kann der Bass aber schnell alles andere übertönen. Ebenso ist ein Anheben über 10.000 Hz (= 10 kHz) gefährlich. Ein Boost dieser Frequenzen kann schnell schmerzhaft für die Ohren werden. Merke dir: Die wichtigen Bestandteile der menschlichen Stimme liegen im Frequenzbereich zwischen 200 Hz bis 10 kHz.

Kompressor

In der Tontechnik schränkt ein Kompressor den Dynamikumfang eines Audiosignals ein. Übertragen auf die Stimme bedeutet das: Die Spanne zwischen dem leisesten und dem lautesten Peak deiner Audiospur wird geringer – so wird deine Performance geglättet, außerdem kannst du Übersteuerungen vorbeugen.

Tipp

Der Kompressoreinsatz hängt sehr stark vom Dynamikumfang und der Lautstärke des Eingangssignals ab, das natürlich bei jeder Anwendung unterschiedlich ist. Daher kann man hier nur schwer universelle Tipps geben. Aber versuche mal Folgendes: Wähle eine Ratio von 4:1, eine Attack-Zeit von 10 ms und eine schnelle Release-Zeit von ca. 20 ms. So werden kurze Transienten komprimiert, der Großteil des Signals bleibt aber dank der kurzen Release-Zeit unbe-

rührt. Den Threshold kannst du so weit runterregeln, bis ca. -5 dB deines Signals komprimiert werden. Zum Schluss musst du nur noch den Gain-Regler hochdrehen, bis das komprimierte Signal wieder so laut ist wie das Ausgangssignal. Versuche, dich anhand dieser Werte zu orientieren, und experimentiere mit den Parametern, bis deine Stimme gut komprimiert wird.

Merke dir: Sollten sich dabei Hintergrund- oder Atemgeräusche in den Vordergrund drängen, hast du es mit der Kompression übertrieben. Im Zweifelsfall ist weniger mehr!

Limitier

Der Limiter ist eine extreme Form des Kompressors und regelt das Audiosignal auf einen bestimmten Wert herunter. So kannst du bspw. verhindern, dass laute Pegelspitzen deiner Aufnahme einen bestimmten Wert überschreiten – diese Art von Kompressor wird auch „Brick Wall Limiter“ genannt.

Tipp

Unter Umständen kann es sich lohnen, eine leichte Form des Brick Wall Limitings auf deinem Masterfader zu nutzen. So kannst du verhindern, dass die Summe deiner Spuren 0 dB auf dem Masterfader überschreitet und dadurch clippt bzw. verzerrt – und gleichzeitig deinem Podcast zu etwas Lautheit verhelfen. Ziehe den Limiter auf deine Masterspur und achte darauf, dass das Out Ceiling bei -1 dB liegt. Fahre den Threshold so weit herunter, bis lediglich die Pegelspitzen (1 bis 2 dB) vom Limiter komprimiert werden. So erhältst du ein lautes Signal, der Pegel überschreitet aber nicht den Grenzwert von 0 dB. Achte hier unbedingt darauf, nicht zu stark zu komprimieren, sonst wird dein Signal zerquetscht und hat keine Dynamik mehr!



Mit einem Klick
zum Video

PRO TIPP: Livestream des Podcasts bei Social Media

Hast du schon mal darüber nachgedacht, deinen Podcast über deine Social-Media-Kanäle zu streamen? Wie wichtig Social Media Marketing für deine Podcast-Promotion sein kann, erfährst du noch in einem späteren Kapitel. Aber bereits bei der Produktion solltest du dir Gedanken machen, ob ein Livestream evtl. etwas für dich sein könnte. Dazu solltest du allerdings schon etwas Erfahrung mitbringen, denn: Live ist live, was passiert, wird auch so an deine Follower gesendet. Also wenn du einmal komplett den Faden verlierst, kannst du deine Fehler nicht mehr aus der Aufnahme herausschneiden.

Der Livestream bietet dir natürlich enorme Vorteile: Du kannst zusätzlichen Video Content für deine Follower generieren und so gleichzeitig mehrere Channels bespielen. Dadurch hast du bessere Möglichkeiten, deinen Podcast crossmedial zu promoten. Andererseits ist ein solches Set-up deutlich aufwendiger: Als Device kannst du bspw. dein Smartphone nehmen und z. B. über Facebook oder YouTube streamen.



Schritt 5: Finde den perfekten Host für deinen Podcast

Endlich ist es geschafft! Die finale Version deiner Episode ist ausproduziert, schlummert auf deiner Festplatte und wartet darauf, auf die Welt losgelassen zu werden. Und genau da setzt der nächste Schritt an: Jetzt gilt es, den für dich optimalen Hosting-Dienst zu finden, um deinen Podcast zu deiner potenziellen Hörerschaft zu bringen. Letztendlich ist der Hosting-Dienst natürlich eine persönliche Geschmacksfrage – Marc hat allerdings eine klare Empfehlung für dich:

Anchor

Anchor ist ein kostenfreier Hosting-Dienst, der deine Podcast-Folgen auf allen wichtigen Plattformen wie Apple Podcasts, Google Podcasts oder Spotify platziert, damit du deine Follower auf jeden Fall erreichst. Du musst dir dazu lediglich ein Profil mit Namen und Profilbild anlegen, schon kannst du deine Episoden hochladen. Darüber hinaus bietet der Host dir die Möglichkeit, über die Anchor-App

deinen Podcast zu produzieren und dann direkt hochzuladen. So hast du deinen Kanal über dein Smartphone immer im Blick.

<https://anchor.fm>

SoundCloud

SoundCloud ist ein Onlinedienst, der von Musikern und Podcastern für die Verbreitung von Songs und Podcasts genutzt wird. Der Dienst kann sowohl in einer Pro-Version als auch in einer

gratis Basis-Version mit eingeschränkter Upload-Kapazität genutzt werden. Da viele Menschen SoundCloud nutzen, um neue Musik und Podcasts zu finden, kannst du dir den Dienst zunutze machen: Baue dir eine Fanbase auf und nutze die detaillierten Statistiken, um deine Zuhörer kennenzulernen und sie gezielt abzuholen. Auf andere Plattformen wie Apple Podcast oder Spotify wird dein Podcast allerdings nicht automatisch hochgeladen.

<https://soundcloud.com/for/podcasting>



Tipp von Marc:

„Für meinen Podcast habe ich viele verschiedene Dienste ausprobiert und bin letztendlich bei Anchor gelandet. Anchor ist nicht nur einfach zu bedienen und platziert den Podcast auf allen wichtigen Plattformen wie Apple Podcasts, Google Podcasts oder Spotify – es bietet zudem eine sehr gute App für alle Smart Devices, mit der man den eigenen Podcast-Channel auch von unterwegs verwalten kann.“

Blubrry

Eine weitere Alternative für das Hosting von Podcasts ist Blubrry – hier hat man allerdings laufende Kosten von mindestens 12 \$ pro Monat in der Basisversion. Blubrry hat aber auch einen entscheidenden Vorteil für Blogger: Der Dienst arbeitet mit WordPress zusammen und lässt sich daher nahtlos in den eigenen WordPress-Blog integrieren. Über die WordPress-Arbeitsfläche kannst du direkt neue Podcast-Folgen hochladen.

<https://www.blubrry.com>

Libsyn

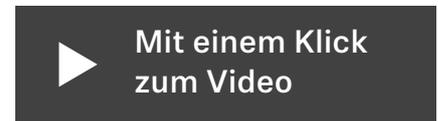
Libsyn ist einer der größten Hosting-Anbieter Amerikas. Für einen Einstiegspreis von 5 \$ pro Monat bietet der Host viele Funktionen wie Publishing Tools, Medienhosting und -lieferung sowie RSS-Feed für iTunes. Dazu kommen eine Website, Statistiken und Werbeprogramme für die weitere Vermarktung des Podcasts. Die App ist für iOS-, Android- und Windows-Devices verfügbar.

<https://www.libsyn.com>

Podigee

Der europäische Hosting-Dienst Podigee überzeugt durch Schnelligkeit: Hier werden deine Podcast-Episoden in wenigen Minuten veröffentlicht. Nach einer 14-tägigen Testversion startet die „Bedroom“-Variante bei 6 € pro Monat. Enthalten ist darin alles, was du zum Podcasten brauchst: eine Website, ein Feed für iTunes, Spotify, Deezer und weitere Plattformen, grundlegende Statistiken zu deinem Podcast sowie zwei Stunden Upload-Zeit pro Monat.

<https://www.podigee.com/de/>



Schritt 6: Social Media Marketing – baue dir eine Hörerschaft auf

Dein Podcast ist produziert, hochgeladen und über die gängigen Streaming-Dienste verfügbar. Jetzt musst du deine potenziellen Hörer allerdings noch auf deinen Podcast aufmerksam machen – eine Aufgabe, die gar nicht so leicht ist. Denn je nach Thema konkurrierst du mit vielen anderen Podcasts um die Gunst der Zuhörer und musst diesen Anreize liefern, in deinen Podcast reinzuhören. Der beste Weg dafür: Vermarkte deinen Podcast über Social Media. Im Folgenden kommen ein paar Tipps und Tricks, wie du dir eine grundlegende Hörerschaft aufbauen kannst:



Lass dir von Familie und Freunden helfen

Sich eine Community von Hörern aufzubauen, kann vor allem am Anfang schwer und frustrierend sein, denn: Du steckst viel Arbeit in dein Projekt, bekommst allerdings nur wenig bis gar kein Feedback. Doch lass dich davon nicht entmutigen, sondern rühre am Anfang die Werbetrommel bei Familie und Freunden. Hier hast du gute Chancen, dass dein Projekt auf offene Ohren stößt und sie regelmäßig in deinen Podcast Reinhören. Wenn du sie überzeugst, fungieren sie außerdem als Multiplikatoren für dich: Im besten Falle teilen sie deinen Podcast über ihre Social-Media-Kanäle und machen damit mehr Menschen auf dein Projekt aufmerksam.

Erstelle deine eigene Website

Die Website dient quasi als Grundlage bzw. Homepage für dein Podcast-Projekt – hier laufen alle Stränge zusammen. Die Nutzer finden Hintergrundinformationen zu deinem Podcast, Links zu allen Episoden und weiterführenden Content wie Bilder oder Videos. Außerdem bist du so leichter über die Google-Suche zu finden. Viele der Hosting-Services, die wir dir im vorigen Schritt vorgestellt haben, bieten dir bereits eine eigene Website in einem ihrer Pakete.



Facebook

Mit über zwei Milliarden Nutzern ist Facebook eines der größten Social-Media-Netzwerke der Welt. Hier solltest du dir eine eigene Fanpage für deinen Podcast erstellen, deine Facebook-Freunde einladen, dieser zu folgen, und sie regelmäßig mit neuem Content füttern: Links zu deinen neuen Episoden, Hintergrundbeiträgen, exklusivem Behind-the-Scenes-Content oder auch Links zu Artikeln oder Videos, die mit deinem Thema zu tun haben. In deinen Postings solltest du deinen Followern Fragen stellen, Diskussionen anregen oder sie um Feedback bitten – durch Likes, Kommentare und Shares erreichst du mit deinen Beiträgen mehr Menschen. Unter Umständen kann auch die Erstellung einer eigenen Facebook-Gruppe hilfreich sein: Hier können sich deine Follower untereinander zu deinem Thema austauschen.

Instagram

Bei Instagram erhältst du drei Tools in einer App: Feed, Stories und IGTV. In deinem Feed solltest du ausgewählte Bilder mit Bezug zu deinem Podcast posten. Sprichst du in deiner nächsten Podcast-Episode etwa über deine letzte Reise, kann es ein Bild von dir auf eben dieser Reise sein. Achte darauf, relevante Hashtags zu nutzen, um mit deinem Post die richtige Zielgruppe zu erreichen. Deine Stories sollten dagegen einen eher dokumentierenden Charakter haben: Du kannst z. B. ein kurzes Video posten, wie du deine kommende Episode aufnimmst, und diese mit einem kurzen Text ankündigen. Versuche, deine Follower neugierig auf deine kommende Podcast-Episode zu machen. Ausgewählte Videos kannst du dann später bei IGTV hochladen und für deine Follower dauerhaft verfügbar machen.

Twitter

Als Kurznachrichtendienst ist Twitter für deine Podcast-Promotion nicht optimal – dennoch kannst du dir die Mechanismen der Plattform zunutze machen. Versuche, dich bei Themen, die für deinen Podcast relevant sind, einzubringen und dadurch die Aufmerksamkeit der Nutzer auf dich zu ziehen. So kannst du neue Hörer gewinnen.

LinkedIn

LinkedIn ist als eine Art Jobbörse gestartet, mittlerweile ist es aber zu einem Social-Media-Netzwerk mit Business-Fokus geworden. Daher lohnt sich LinkedIn vor allem für Podcaster, die mit ihrer Reihe das eigene Geschäftsmodell vermarkten wollen. Spanne in deinen Beiträgen immer den Bogen zu deinem Geschäft und biete Hintergrundinformationen für deine Follower.

... und das muss ich jetzt alles nutzen!?

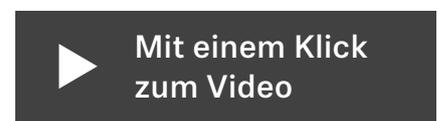
Klare Antwort: Nein! Dennoch solltest du dir alle Netzwerke mal anschauen und dann für dich entscheiden, welche du nutzen willst. Welche Plattform liegt dir am meisten? Bei welchen Netzwerken bist du eh schon als Privatperson unterwegs? Wo kannst du am besten deine Zielgruppe ansprechen? Fokussiere dich lieber auf weniger Social-Media-Plattformen und nutze diese dafür ausgiebig.

YouTube

YouTube lohnt sich für dich, wenn du einen Video-Podcast machst. Viele Nutzer bevorzugen Content mit Video-Material gegenüber reinem Audio-Content. Biete ihnen beides: Hoste deinen Audio-Podcast bei verschiedenen Streaming-Diensten und lade eine Video-Version bei YouTube hoch – alles natürlich direkt über deine Homepage zugänglich.

Alexa Flash Briefing

Amazons Alexa Flash Briefing kommt dem Podcast am nächsten – über kurze Sprachnachrichten kannst du deinen Followern Updates zu deinem Projekt geben. Nutze Alexa Flash Briefing nicht, um deinen eigenen Podcast hochzuladen, sondern um diesen durch kurze Teaser zu promoten.



PRO TIPP: Sponsoring und Monetarisierung

Konzept, Produktion, Hosting und Marketing – dein Podcast-Projekt läuft und du hast dir bereits eine breite Hörerschaft aufgebaut. Doch vielleicht willst du deine Serie auf das nächste Level heben und mit deinem Hobby sogar etwas Geld verdienen? Dann könnten Monetarisierung oder die Suche nach einem Sponsor für deinen Podcast interessant sein.

Der wichtigste Punkt dabei: Werbung und Sponsoring sollten reibungslos in den Podcast integriert sein. Wenn du also einen Podcast über Krimis machst, könnte die Zusammenarbeit mit einem Hersteller für Tiernahrung schwierig werden. Anders sieht es aber bei einem Krimi-Verlag aus – neben Thema und Produkt sollte dabei aber auch die Idee der Umsetzung stimmen. Schau dir auch genau an, welches Unternehmen hinter dem Angebot steht: Durch die Koopera-

tion wird dein Name mit dem Unternehmen und seinen Produkten in Verbindung gebracht. Kannst du dich mit den Produkten und Unternehmenswerten identifizieren? Passt die Zusammenarbeit auch menschlich? Können deine Hörer von einer solchen Partnerschaft profitieren bzw. sind die Produkte interessant für sie? Passen all diese Faktoren, steht die Zusammenarbeit unter einem sehr guten Stern.

Bist du selber Firmeninhaber, kannst du deinen Podcast natürlich nutzen, um deine eigenen Produkte und Dienstleistungen zu bewerben. Du solltest die Werbung für dein Produkt allerdings nicht in den Vordergrund deines Podcasts stellen, denn auch hier gilt: Die Werbung sollte reibungslos in deinen Podcast integriert sein und sich nicht mit deinen eigentlichen Themen beißen.



▶ Mit einem Klick zum Video

Good to go oder hast du noch Fragen?

Wenn du bis hierhin jeden Schritt befolgt hast, sollte dein Projekt gestartet sein und dein Podcast von den ersten Hörern gefunden werden. Aber natürlich kann es sein, dass sich bei dir noch Fragen rund um Konzeption, Produktion und Vermarktung ergeben haben, die hier nicht beantwortet wurden. Dann empfiehlt es sich für dich, einfach mal auf dem Sennheiser YouTube-Kanal vorbeizuschauen: Marc arbeitet aktuell an einem FAQ-Video, das den Abschluss der „How to Start Your Own Podcast“-Serie darstellt. Hier geht er noch mal detailliert auf Fragen ein, die sich bei Podcast-Anfängern ergeben haben. Solltest du dagegen keine Fragen mehr haben, bist du good to go – Sennheiser und Marc Mozart wünschen dir viel Spaß und Erfolg mit deinem eigenen Podcast!



[Hier geht's zur Sennheiser „How to Podcast“-Webseite](#)

Sennheiser electronic GmbH & Co. KG
Am Labor 1, 30900 Wedemark
GERMANY

www.sennheiser.com